

## Jahresbericht Präsidium vom 1.1.2021 bis 31.12.2021

Das Berichtsjahr 2021 ist das zweite Jahr der Coronapandemie und belastet mit einer kleinen Pause im Sommer die Schulen stark. Immer wieder müssen die Massnahmen angepasst werden und die Klassenzusammensetzungen sind wöchentlich bis täglich wegen Erkrankungen und Quarantänen unterschiedlich. Diese fehlende Stabilität gepaart mit dem immer stärker werdenden gesellschaftlichen Graben rund um die Pandemiemassnahmen fordern oder überfordern viele. Entsprechend zeigt sich auch die Arbeit von Bildung Thurgau im Berichtsjahr pandemiegeprägt.

Das Geschäftsjahr 2021 von Bildung Thurgau lässt sich in folgende grössere Themen zusammenfassen:

- Coronapandemie
- Belastung von Lehrpersonen
- Einreihung Lehrpersonen
- Aufnahmeprüfung Mittelschulen
- Vorschulische Sprachförderung
- Vernehmlassung LCH
- Berufsauftrag Berufsfachschullehrpersonen
- Mitgliederzeitschrift BILDUNG THURGAU

### Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung behandelt in 10 ordentlichen Sitzungen die wichtigsten Geschäfte des Verbandes, wobei die erste physische Sitzung erst Ende Juni stattfindet. Dies ist eine Herausforderung, da die Geschäftsleitung mit den neuen Präsidenten der Sekundarlehrpersonen und der Berufsfachschullehrpersonen in einer neuen Zusammensetzung arbeitet. Mitte Februar trifft sich die Geschäftsleitung zusätzlich zur ersten digitalen Klausurtagung des Verbandes und im September zum zweiten, physischen Klausurtag. Gemäss Statuten von Bildung Thurgau werden beide Delegiertenversammlungen durchgeführt, allerdings pandemiebedingt digital per Zoom. Beide DEK-Runden im April und im Dezember mit Regierungspräsidentin Monika Knill, Generalsekretär Patrik Riebli, den drei Amtsleitern Beat Brüllmann, Urs Schwager und Marcel Volkarts sowie dem Juristen DEK Philipp Kübler können physisch durchgeführt werden. Gespräche mit den Präsidien des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden VTGS und des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSLTG finden über das Berichtsjahr verteilt einzig in den Sitzungen der Task-Force Schule statt. Die jährliche Sitzung mit der Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule findet aufgrund der Pandemie und den Auswirkungen mit hoher Belastung auch nicht statt. Dafür treffen sich Regierungspräsidentin Monika Knill, Amtsleiter Beat Brüllmann, der Präsident des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden VTGS Heinz Leuenberger, der Präsident des Verbandes der Thurgauer Schulleiterinnen und Schulleiter Magnus Jung, die Rektorin der PHTG Priska Sieber, Rektorin Chantal Roth als Vertretung der Mittelschulen und Rektor René Strasser als Vertretung der Berufsfachschulen mit der Präsidentin Bildung Thurgau Anne Varenne das ganze Jahr regelmässig in der Task-Force Schule. Unter der Leitung der Regierungspräsidentin werden in diesem Gremium alle relevanten Entscheide betreffend Schule Thurgau und Coronapandemie diskutiert und entschieden.

### **Delegiertenversammlungen**

An der 34. Delegiertenversammlung vom 9. Juni 2021 nehmen 84 Delegierte teil. Sie wird wegen der Pandemie digital per Zoom durchgeführt. Die Delegierten genehmigen mit einer Enthaltung die Jahresrechnung 2020 mit einem Verlust von 4'048.19 Franken. Auch die Jahresberichte 2020 des Präsidiums und der Beratungsstelle werden einstimmig genehmigt. Die Verbandspräsidentin informiert die Anwesenden über die entschiedenen und teilweise schon umgesetzten Massnahmen, um das strukturelle Defizit von Bildung Thurgau zu beheben sowie deren Auswirkungen auf die Verbandsstatuten. In verschiedenen digitalen Breakräumen sammeln die Delegierten anschliessend belastende und entlastende Elemente des Lehrberufs und stellen diese Sammlung der Geschäftsleitung zu. Diese Listen dienen als Grundlage zur Erstellung der Belastungsumfrage im Herbst 2021.

An der 35. Delegiertenversammlung vom 1. Dezember 2021 nehmen 80 Delegierte teil. Auch diese Versammlung muss leider digital per Zoom durchgeführt werden. Die Geschäftsleitung will keinen Raum bieten, dass sich Lehrpersonen anstecken, ausfallen und dadurch die Schulen noch mehr belasten. Es sind auch fast keine Stellvertretungen mehr zu finden. Die Präsidentin stellt die ersten Auswertungen der Belastungsumfrage vor. Anschliessend werden die Statutenänderungen fast einstimmig genehmigt. Neu wird im Beratungsreglement wieder eine Karenzfrist eingeführt. In Gruppen wird abschliessend der Entwurf der Geschäftsleitung der Tätigkeitsagenda 2022-2024 diskutiert, ergänzt und gestrichen. Als Gast stellt sich der neue Generalsekretär DEK Patrik Riebli vor, der aber auch schon mehr als ein Jahr im Amt ist.

### **Coronapandemie**

Hauptschwerpunkt der präsidialen Arbeit sind Klärungen von offenen Fragen rund um die Pandemie. Neben dem politischen Einsatz für den Schutz aller in der Schule tätigen Menschen, setzt sich die Verbandspräsidentin besonders dafür ein, die Spaltung innerhalb der Lehrerzimmer und der Gesellschaft zu verringern. Sie führt viele Gespräche mit Eltern und Lehrpersonen, welche sich entweder radikal gegen alle Massnahmen aussprechen oder aber stärkere Massnahmen für einen grösseren Schutz fordern. Die Geschäftsleitung verfolgt weiterhin ihr Ziel, den Präsenzunterricht an den Thurgauer Schulen aufrechtzuerhalten und nur zu den allernötigsten Massnahmen zu greifen, um diesen zu gewährleisten. Fernunterricht soll auf jeden Fall vermieden werden. Ende Januar befragt die Geschäftsleitung die Mitglieder zu dieser Haltung und welche Schutzmassnahmen aus ihrer Sicht nötig seien. 1223 Mitglieder beteiligen sich an der Umfrage zwischen dem 26. Januar und dem 10. Februar 2021. Die Präsidentin stützt ihre Arbeit in der Task-Force Schule in den kommenden Monaten auf diese Umfrageergebnisse ab.

### **Belastung von Lehrpersonen**

In den Herbstferien lanciert die Geschäftsleitung die Umfrage zu den belastenden und entlastenden Elementen im Lehrberuf. Die Umfrage dauert einen Monat. Mit 1434 teilnehmenden Lehrpersonen, davon 88 Prozent Mitglieder, nimmt diese den Spitzenplatz unter allen seit 2014 lancierten Befragungen ein. Die Geschäftsleitung dankt allen sehr herzlich, dass sie sich die nötige Zeit für dieses wichtige Thema genommen haben. Es zeigt sich, dass viele Lehrpersonen sich hoch belastet fühlen, unabhängig von der Pandemie. Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Lehrpersonen empfindet ihre Belastung als hoch und 8,7 Prozent sogar als zu hoch. Diese hohe Belastung erleben 35.9 Prozent phasenweise einige Wochen, 40.2 Prozent phasenweise einige Monate und 24 Prozent durchgängig. Die zu hohe Belastung dauert bei 52 Prozent durchgängig, bei 41.7 Prozent phasenweise einige Monate und bei 6.3 Prozent phasenweise einige Wochen. Am meisten belastet die teilnehmenden Lehrpersonen, dass sie zu wenig Zeit für ihr Kerngeschäft Unterricht haben. Dieses Element haben 38.7 Prozent angegeben. Dicht dahinter folgt mit 34.7 Prozent «Schwierige Schülerinnen und Schüler». Auf dem dritten Platz folgt mit 29.4 Prozent das Element Perfektionismus. Mit 25.7 Prozent ist ein Viertel aller Teilnehmenden hoch belastet durch die Heterogenität

der Schülerinnen und Schüler und fast ebenso viele mit 24.3 Prozent durch nötige Erziehungsarbeiten. Fast so hoch belasten mit 23.9 Prozent Unterrichtsentwicklungen/Reformen die Teilnehmenden sowie der Anspruch der hohen Individualisierung mit 23 Prozent. Anschliessend folgen mit 21.7 Prozent die administrativen Aufgaben und mit 20.9 Prozent die schulinternen Weiterbildungen. Fast ein Fünftel aller Teilnehmenden erachtet mit 19.8 Prozent die Digitalisierung in der Schule und mit 19.6 Prozent Sitzungen/Konvente als eine hohe Belastung. Fast gleich stark belastet mit 19.3 Prozent der Teilnehmenden die eigene emotionale, gedanklich schlechte Abgrenzung. Anschliessend erfolgt ein grösserer Sprung bei den genannten maximal fünf Elementen, welche die 1367 Teilnehmenden hoch belasten. Zwischen 189 und 99 Nennungen folgen absteigend die folgenden Elemente: Unterschiedliche Haltungen im Team, Umgang mit schwierigen Eltern, Klassengrösse, Bewältigung des Stoffumfanges, Absprachen mit den in den Klassen tätigen Personen, wenig Unterstützung durch Schulleitung, Qualität der Zusammenarbeit im Team, Elternarbeit, anderes selber angegebenes Element, die integrative Sonderschulung und das Mehrklassensystem als Schulform. Bei den selber genannten Elementen, die hoch belasten, haben 66 Teilnehmende die Pandemie in verschiedenen Kommentaren genannt. Weiter interessiert sich die Geschäftsleitung dafür, ob Lehrpersonen ihre hohe Belastung ihrer Schulleitung mitteilen. 634 Teilnehmende haben dies gemacht, wobei die Schulleitung bei 76.6 Prozent dieser Teilnehmenden Verständnis gezeigt hat, bei 25.4 Prozent Entlastung/Unterstützung gesucht hat und bei 18 Prozent eine konkrete Entlastung/Unterstützung in die Wege geleitet hat. 23.2 Prozent der Teilnehmenden, welche ihre hohe Belastung mitgeteilt haben, sagen, es sei nichts passiert, und 5.4 Prozent haben von der Schulleitung Unverständnis erfahren. Auch will die Geschäftsleitung wissen, ob aufgrund der hohen Belastung im bisherigen Berufsleben bereits einmal das Pensum gesenkt worden ist. 40.6 Prozent der 1323 Teilnehmenden dieser Frage haben dies bejaht und 59.4 Prozent verneint. Ebenso wichtig wie die belastenden Elemente im Lehrberuf sind die entlastenden. Die Geschäftsleitung stellte daher folgende Frage: «Welche maximal drei Massnahmen würden die hohe Belastungssituation vom letzten Schuljahr bis heute am meisten senken?» 53 Prozent der 1345 Lehrpersonen, welche diese Frage beantwortet haben, wünschen sich eine Konzentration auf den Unterricht mit weniger Arbeiten für die Schule als Ganzes. 34.2 Prozent erachten eine kleinere Klasse als entlastend, 27.7 Prozent nur nötige Weiterbildungen, 26.2 Prozent weniger Sitzungen und Konvente und 21.9 Prozent würde eine Unterstützung bei herausfordernden Schülerinnen und Schülern entlasten. 19.4 Prozent wünschen sich Entlastungslektionen, 14.1 Prozent mehr Personal im Schulzimmer, 11.2 Prozent eine unterstützende Schulleitung, 10.3 Prozent der Teilnehmenden würde ein kleineres Pensum entlasten und 9.7 Prozent eine bessere Zusammenarbeit. Die Geschäftsleitung wird an ihrer Klausurtagung von Mitte Februar 2022 die Resultate der Umfrage in Beziehung setzen und Handlungsfelder eruieren. Diese und die Auswirkungen der Belastungen sowie die stufenspezifischen Resultate und Erkenntnisse werden seitens Geschäftsleitung an den Jahrestagungen der Teilkonferenzen im Frühling 2022 kommuniziert. Ebenso wird die Geschäftsleitung mit den bildungspolitischen Partnern und Verantwortlichen im Bildungsbereich Gespräche über die Resultate und Erkenntnisse der Umfrage führen. Auch Lehrerinnen und Lehrer sollen ihren Beruf mit einem vollen Pensum bis zur Pensionierung gesund ausüben können. Jede Lehrperson, die vorzeitig ihr Pensum senkt oder sogar wegen den hohen Belastungen den Beruf verlässt, kostet unsere Gesellschaft ein Vielfaches mehr, als wenn nötige Massnahmen in verschiedenen Bereichen in die Wege geleitet werden, um diese hohen und zu hohen Belastungen zu vermindern.

### **Einreihung Lehrpersonen**

Fristgerecht per Ende Oktober reicht die Geschäftsleitung die Vernehmlassungsantwort zur geplanten neuen Einreihung der Kindergartenlehrpersonen ein. Bildung Thurgau dankt darin dem Regierungsrat, dem Amt für Volksschule sowie der eingesetzten kantonalen Arbeitsgruppe herzlich für die unterstützende und

klare Haltung betreffend Einreihung der Kindergartenlehrpersonen analog der Primarlehrpersonen in das Lohnband 3.

Die Geschäftsleitung reicht zusätzlich den Antrag ein, dass die Einreihung der Lehrpersonen für Werken textil, Werken nicht textil und Lehrpersonen für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) mitsamt der Lohnbandeinreihung 2-4 in der grossrätlichen Besoldungsverordnung ersatzlos gestrichen wird. Aus Gründen der Gleichstellung sind altrechtlich diplomierte TW/HW-Lehrpersonen, welche eine EDK- anerkannte oder kantonale Lehrbefähigung auf der Sekundarstufe I für drei oder vier Fächer haben, den neurechtlich ausgebildeten Sekundarlehrpersonen I, welche ebenfalls eine Lehrbefähigung auf der Sekundarstufe I für drei oder vier Fächer haben, gleichzustellen und ebenfalls im Lohnband 6 einzureihen. Die Geschäftsleitung führt fünf Begründungen auf.

1. Auch im neuen Lehrplan sind alle Fächer gleichgestellt.
2. Lehrpersonen, welche in diesen Fächern eine seminaristische Ausbildung abgeschlossen haben, haben diese in zeitlicher und fachlicher Hinsicht deutlich länger, vertiefter und breiter abgeschlossen als die heutige Ausbildung zur Sekundarlehrperson I.
3. Die altrechtlich diplomierten TW/HW-Lehrpersonen unterrichten mit demselben Lehrplan in denselben Thurgauer Schulen dieselben Schülerinnen und Schülern in denselben Fächern wie die an den Pädagogischen Hochschulen ausgebildeten Sekundarlehrpersonen – mit dem einzigen Unterschied, dass sie tiefer besoldet sind, obwohl sie fachlich viel besser ausgebildet sind und jahrelange Unterrichtserfahrungen besitzen.
4. In allen anderen Stufen der Volksschule Thurgau sind die an den ehemaligen Seminaren altrechtlich ausgebildeten Lehrpersonen den neu an Pädagogischen Hochschulen ausgebildeten Lehrpersonen lohnmassig gleichgestellt worden.
5. Sekundarlehrpersonen sind Fachlehrpersonen. Sie haben die Lehrbefähigung für eine bestimmte Anzahl Fächer. Dies gilt für altrechtlich diplomierte wie auch für neurechtlich ausgebildete Sekundarlehrpersonen und soll somit auch zwingend für die altrechtlich diplomierten TW/HW-Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I gelten.

### **Aufnahmeprüfung Mittelschulen**

Nachdem aufgrund der heterogenen Antworten zu dieser im Jahr 2020 durchgeführten Vernehmlassung vom Amt für Mittel- und Hochschulen kein Entscheid gefällt wurde, findet im März 2021 ein Hearing zur Frage des Verfahrens einer neuen Aufnahmeprüfung an die Mittelschulen statt. Bildung Thurgau vertritt dabei weiter die Haltung, dass die mündlichen Aufnahmeprüfungen als zweite Chance beibehalten werden sollen.

### **Vorschulische Sprachförderung**

Anfangs Jahr reicht die Geschäftsleitung ihre Stellungnahme zur Vernehmlassung Frühe Sprachförderung ein. Bildung Thurgau begrüsst ausdrücklich, dass mit den geplanten Gesetzesänderungen im Bereich der vorschulischen Sprachförderung ein wichtiges Anliegen von Lehrpersonen aufgenommen wird. Die Notwendigkeit der frühen Förderung und im Besonderen der sprachlichen Förderung ist gegeben. Daher unterstützt Bildung Thurgau grundsätzlich die geplante Einführung eines selektiven Obligatoriums für die vorschulische Sprachförderung. Bei der vorgesehenen Umsetzung sind allerdings aus Sicht der Geschäftsleitung noch einige Hindernisse und Verbesserungen nötig, damit wirklich alle benachteiligten Kinder erfasst und unterstützt werden können. Bildung Thurgau lehnt eine finanzielle Beteiligung der Erziehungsberechtigten dezidiert ab. Eine obligatorische vorschulische Sprachförderung zählt aus Sicht der Geschäftsleitung zur Grundschulung eines Kindes und hat daher gemäss Bundesverfassung kostenlos für die Erziehungsberechtigten zu sein. Mit der Regelung des selektiven Obligatoriums im Volksschulgesetz wird

dieses zu einem Teil der Volksschule. Eine Selbstdeklaration der Erziehungsberechtigten lehnt Bildung Thurgau ebenfalls grossmehrheitlich ab. Einerseits aus obigem Grund der finanziellen Beteiligung, andererseits aber auch, weil die Erziehungsberechtigten teilweise gar nicht wissen können, welcher Sprachstand ihrer Kinder für den Schuleintritt verlangt wird. Aus Sicht von Bildung Thurgau müssen allfällige Umsetzungsprobleme kantonale geregelt werden, aber trotzdem muss ein individueller Spielraum bleiben, welcher sinnvolle pragmatische Lösungen ermöglicht, da die Kinder noch sehr jung sind.

Insbesondere müssen Eltern ohne Kostenfolgen unterstützt werden, wenn sie Probleme mit dem Transport oder der Begleitung ihrer Kinder zu den Sprachförderangeboten haben. Es ist Bildung Thurgau wichtig, dass die Zusammenarbeit von Eltern und Schule von Beginn an wertschätzend und unterstützend ist, da Lehrpersonen besonders im ersten Zyklus mit einer guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern mehr zu Gunsten des Kindes erreichen können.

### **Vernehmlassung LCH**

Die von der Präsidentenkonferenz LCH eingesetzte Arbeitsgruppe «Formation.CH» untersuchte die Funktionsweise der verschiedenen nationalen Verbände, diskutierte die Bedürfnisse der Mitglieder LCH und SER für die Arbeit eines möglichen einzigen nationalen Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz und entwickelte dazu verschiedene Szenarien, welche in eine Vernehmlassung bei den Kantonalsektionen gingen. Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau betont in ihrer Rückmeldung, dass bei Änderungen ein Mehrwert für die Mitglieder entstehen muss. Ebenso weist sie darauf hin, dass eine grössere Heterogenität und die nötigen Übersetzungsarbeiten zusätzlich zeitliche und finanzielle Ressourcen benötigen, welche an einem anderen Ort eingespart werden müssen. Ebenso soll gewährleistet bleiben, dass sich die Mitglieder mit ihrem Dachverband verbunden fühlen und die Marke LCH soll erhalten bleiben. Für eine nationale Lehrpersonenstimme ist es aus Sicht der Geschäftsleitung Bildung Thurgau wichtig, dass die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen den Spitzen der beiden Verbände der Lehrpersonen der Deutschschweiz LCH und den Lehrpersonen der Romandie SER weiter intensiv gepflegt wird, aber eine Fusion der beiden Verbände ist dazu nicht nötig.

### **Berufsauftrag Berufsfachschullehrpersonen**

Die Verbandspräsidentin und ein Vorstandsmitglied der TBK nehmen gemeinsam an den Sitzungen in der Arbeitsgruppe teil. Gemeinsam werden anstehende Fragen und Ungleichbehandlungen diskutiert und nach fairen Lösungen gesucht, welche von allen Beteiligten mitgetragen werden können. Im Sommer ist die Arbeit beendet und im Herbst kann sich Bildung Thurgau zum neuen Berufsauftrag äussern. Der Vorstand der TBK nimmt die Rückmeldungen der Berufsfachschullehrpersonen auf und bündelt sie in einer Rückmeldung an das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

### **Mitgliederzeitschrift BILDUNG THURGAU**

Im Berichtsjahr sind neben den bildungspolitischen Aktualitäten folgende pädagogische Themen im Fokus der vier Ausgaben der Mitgliederzeitschrift BILDUNG THURGAU: Lehrerinnen- und Lehrerausbildung im Thurgau, Begabtenförderung im Thurgau, Ausflüge und Exkursionen sowie die berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen.

### **Jahrestagungen**

Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau entscheidet in Absprache mit Regierungspräsidentin Monika Knill und Amtschef Beat Brüllmann, die Jahrestagungen der Teilkonferenzen vom Herbst 2021 in den Frühling 2022 zu verschieben. Zu dieser Entscheidung führen verschiedene Gründe rund um das Pandemiegeschehen. Die Geschäftsleitung kommt zum Schluss, dass es aus epidemiologischer Sicht nicht verantwortbar ist, eine

Veranstaltung in dieser Grösse mit Lehrpersonen durchzuführen. Nebst dem gesundheitlichen Risiko von Ansteckungen oder Erkrankungen führen Ausfälle und Quarantänen bei den betroffenen Lehrpersonen und Schulen zu einer zusätzlichen Belastung. Weiter gewichtet die Geschäftsleitung Bildung Thurgau den Austausch und die Interaktionen zwischen den Lehrpersonen an den Tagungen als hoch und erachtet daher eine rein physische Durchführung der Jahrestagungen als geeigneter als digitale Formate.

### Mitgliederinformationen

Regelmässig alle vier bis sechs Wochen wird dieses Mail mit wichtigen oder aktuellen Informationen an alle Mitglieder versendet. Im Berichtsjahr erstellt und versendet das Präsidium zusammen mit der Sachbearbeitung 16 digitale Informationen.

### Mitgliederbestand

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Entwicklung
TKK	214	218	229	231	231	235	231	226	- 5
TUK	434	433	446	446	423	435	425	397	- 28
TMK	476	461	471	471	474	514	505	481	- 24
Sek I TG	503	492	503	513	482	498	496	499	+ 3
TBK	145	135	136	128	121	116	106	101	- 5
TKMS	170	171	162	163	167	164	166	159	- 7
TKHL	216	211	201	194	201	219	209	202	- 7
Diverses /unklar	14	16	5	5	11	4	7	9	+ 2
Passivmitglieder	77	92	97	115	123	125	140	168	+ 28
Ehrenmitglieder	3	3	3	3	3	3	3	3	
<b>Total</b>	<b>2252</b>	<b>2232</b>	<b>2253</b>	<b>2269</b>	<b>2236</b>	<b>2313</b>	<b>2288</b>	<b>2245</b>	<b>- 43</b>

Stand jeweils nach dem Löschen der Mitglieder, welche nach der 2. Mahnung im Februar nicht bezahlt haben.

### Mitgliederumfragen

Im Berichtsjahr führt die Geschäftsleitung drei Mitgliederbefragungen durch: Einerseits zwei Umfragen Ende Januar zu den nötigen Schutzmassnahmen aus Sicht der Lehrpersonen und von Mitte Oktober bis Mitte November eine breitgefächerte Umfrage zu den belastenden und entlastenden Elementen des Lehrberufs. Aufgrund der Verschiebungen der Jahrestagungen werden die statutarischen Geschäfte 2021 der Teilkonferenzen per digitaler Umfrage entschieden.

### Zusammenarbeit DEK und mit anderen Gremien

Die Zusammenarbeit mit dem DEK gestaltet sich wegen der Pandemie intensiver als in anderen Jahren. Die regelmässigen Sitzungen der Task-Force Schule erlauben schnell und unkompliziert nach den Sitzungen einen kurzen Austausch über andere Themen und Anliegen. Die Verbandspräsidentin nimmt im zweiten Pandemiejahr keine Einladungen bei anderen Gremien und Organisationen wahr, da auch diese Anlässe mehrheitlich nicht oder sonst nur digital stattfinden. Mit dem Dachverband LCH und den Präsidien anderer Kantonalsektionen pflegt die Präsidentin an den jährlich dreimal stattfindenden Präsidentenkonferenzen einen regelmässigen Kontakt. Auch als Mitglied der standespolitischen Kommission des LCH eröffnen sich an den viermal jährlich stattfindenden Sitzungen interessante Sichtweisen. Ausserdem engagiert sich die Verbandspräsidentin als amtsältestes Vorstandsmitglied bei *personalthurgau*, dem Thurgauer Dachverband

der Berufs- und Personalorganisationen aus Bildung, Gesundheit und Verwaltung. Sie pflegt Kontakte in den Grossen Rat, informiert einzelne Mitglieder über die Haltungen der Geschäftsleitung und beantwortet Fragen von Kantonsrätinnen und Kantonsräten.

### **Dank**

Die Präsidentin und die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau bedanken sich insbesondere bei Regierungspräsidentin Monika Knill, dem Amtsleiter der Volksschule Beat Brüllmann, dem Amtsleiter ABB Marcel Volkart, dem Amtsleiter AMH Urs Schwager sowie beim Generalsekretär Patrik Riebli sehr herzlich für die wertschätzende und offene Diskussions- und Gesprächskultur und ihren sehr engagierten Einsatz rund um die Fragen zur Bekämpfung der Coronapandemie in den Schulen. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Verbandsspitzen inklusive Lehrerschaft in eine Task-Force Schule eingeladen und gehört werden. Ein grosser Dank gilt in diesem zweiten Pandemiejahr allen Schulleitungen und Schulpräsidien, welche sich für das Wohl ihrer Mitarbeitenden sowie der Schülerinnen und Schüler intensiv engagiert haben und mit individuellen Lösungen ermöglicht haben, Belastungen zu senken, Ängste zu dämpfen und dafür zu sorgen, dass alle gesund bleiben.

Einen besonders herzlichen Dank spricht die Präsidentin den Geschäftsleitungsmitgliedern, den Sachbearbeiterinnen, dem Beratungsteam, dem Redaktionsteam, den Mitgliedern der Teilkonferenzvorstände sowie allen Delegierten und Suppleanten von Bildung Thurgau aus. Ohne diese unterstützende Mitarbeit vieler Lehrpersonen in diesen wichtigen Funktionen kann der Berufsverband Bildung Thurgau seine Arbeit zugunsten aller Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern sowie der Schule Thurgau insgesamt nicht ausüben. Ein herzlicher Dank gilt auch allen Verbandsmitgliedern, Schulhauskontaktpersonen und Führungspersonen vor Ort, welche Bildung Thurgau wohlwollend unterstützen und sich für eine nachhaltige sowie wirkungsvolle Bildung einsetzen.

Frauenfeld, 28. April 2022



Anne Varenne  
Präsidentin